

## Anleitung zum effektiven Leserbriefschreiben

exemplarisch anhand des Beispiels eines Leserbriefs in der Süddeutschen Zeitung zum Thema "Antisemitismus in der Linken?" Artikel der SZ vom 19.11.2014: „[Geschichte von Nähe und Hass](#)“.

Eingesandt von Rolf Verleger an die Süddeutsche Zeitung am 20.11.2014, veröffentlicht zwei Tage später am 22.11.2014

Es wurden vom Autor die Änderungen der SZ am Leserbrief kenntlich gemacht.

Betr. "Nähe und Hass" (Matthias Drobinski, SZ vom 19.11.2014)

### ~~Mehr Vorbehalte gegen Juden bei Israel- als Palästinafreunden~~ Vertreter der Mehrheit

~~Parteinahme für Palästina befeuere den Antisemitismus meint der Autor des Artikels, im Einklang mit vielen Politikern und Medien.~~ Zweifel an diesem Klischee, ~~Parteinahme für Palästina befeuere den Antisemitismus~~ nährt die große repräsentative Umfrage von Prof.essor Wilhelm Kempf (Univ-ersität Konstanz) von 2010 zu Kenntnis und Einstellungen zu Israel, Palästina, Gewalt, Menschenrechten, Juden, ~~Moslems~~Muslimen. Es ergaben sich drei Gruppen: die "Rechten" (26% Prozent der Bevölkerung) haben wenige Kenntnisse des Konflikts, viele Vorurteile (sowohl gegen Juden als auch gegen Moslems) und befürworten Gewalt, die "Palästina-Ffreunde" (44% Prozent) haben viel Kenntnis über den Konflikt und wenig Vorurteile, und "Israel-Ffreunde" (31% Prozent) haben einen mittleren Grad an Kenntnissen des Konflikts und an Vorurteilen gegen Minderheiten (auch gegen Juden!) und befürworten mehr Gewalt bei der Konfliktlösung als Palästina-Ffreunde.

Die Gültigkeit dieser Eingruppierungen zeigte sich auch am Außenkriterium "Parteipräferenz": Von den NPD-&Republikaner- Wählern waren 85 Prozent% in der "Rechts"-Gruppe eingeordnet, 15% Prozent als Israel-Ffreunde, niemand als Palästina-Ffreund. CDU-Anhänger verteilten sich gleichmäßig auf die drei Gruppen. Unter den anderen Parteien bildeten die Palästina-Ffreunde die Mehrheit: ~~45% bei SPD (und damals, 2010 FDP), 51% bei Linken, 57% bei Grünen; Israelfreunde liegen hier bei ca. 30% der Parteianhängerschaft, und entsprechend Rechte zwischen 13% und 25% (Grüne, FDP, Linke, SPD).~~

~~Kurz gesagt:~~ Palästina-Ffreunde wie Annette Groth und Inge Höger vertreten in dieser Frage also die größte Gruppe in der Bevölkerung, und das ist auch gut so, ~~denn es geht um Demokratie und Menschenrechte.~~ Abneigung gegen Juden wird nicht durch Solidarität mit Palästina befeuert, sondern durch stures Beschönigen von Israels Menschenrechtsverletzungen ~~durch Politik und Medien.~~

Kommentar von Prof. Verleger:

### **A) Die Überschrift:**

Die heißt jetzt „Vertreter der Mehrheit“ (von der SZ-Redaktion formuliert, durchaus korrekt) statt meinem Titel „Mehr Vorbehalte gegen Juden bei Israel- als Palästinafreunden“. Mein Titel war einfach zu lang: Er passt nicht in eine Spalte der gedruckten Zeitung. Ärgerlich ist, dass ich mir das hätte vorher denken können. Da ich auf diesen Titel vertraut hatte und der Titel nun aber weg ist, hätte ich diesen für die Medien paradoxen Befund im Text mehr hervorheben müssen.

**B) Ausschreibung von Symbolen:**

Der Korrektor/die Korrektorin hat dogmatisch alle "%" in "Prozent" ausgeschrieben; da blieb ihm/ihr dann gar nichts anderes übrig als den einen Satz, in dem "%" sechsmal vorkam, wegzukürzen, wegen Überlänge. Das ist Pech: meines Erachtens die falsche Entscheidung, denn das sind interessante Zahlen.

**C) Nebenbemerkungen:**

Am Anfang und Ende des Briefs wurden die Bemerkungen weggekürzt, dass sich die schräge Ansicht des Artikels von "Antisemitismus" im Einklang mit vielen Politikern und Medien befindet. Wahrscheinlich kommt diese Kürzung wegen einer (durchaus vernünftigen) Richtlinie der Redaktion zustande, dass Leserbriefe auf das Wesentliche zu beschränken seien und Rundumschläge weggekürzt werden sollten. Hier ist der Einklang unter Politikern und Medien aber ein Teil des Problems, daher hätte man das hier auch anders behandeln können, finde ich.

---

Veröffentlicht vom IMV mit freundlicher Genehmigung von Rolf Verleger, Professor für Psychologie in Lübeck, und von 2006-2009 Mitglied des Direktoriums des Zentralrates der Juden in Deutschland.